AUGUST
ZOO KULTURELL

01 Sommerferien im Zoo bis 11.08.
Einige Programmhighlights finden Sie im Kalenderblatt Juli auf Seite 51.

02 Ausstellungseröffnung
Die „Glanzlichter der Naturfotografie“ präsentieren sich bis 27.10. im Altweltaffen-Haus.

17 Jazz-Nacht
Das „See more Jazz“-Festival macht wie jedes Jahr auch zum 120. Geburtstag im Zoo Station und präsentiert feinsten Jazz in besonderer Atmosphäre.

18 Sonntagsführung
des Rostocker Zoovereins.

25 Karneval der Tiere
Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern präsentieren passend zum Jubiläum den „Karneval der Tiere“ unter freiem Himmel.

Die Besten arbeiten zusammen!

Anzeige

NEU! 4D

Media + Druck
HAHN
Direktmarketing
www.druckerei-hahn.de

Web · Print · Crossmedia · Direktmarketing

FREILUFT-GALERIE IM ZOO

Der Greif als Verbindungsstück zwischen Zoo und der Hansestadt Rostock rückt die zahlreichen Kunstobjekte unserer Parkanlage wieder in den Vordergrund.

Beobachten die Störche in ihrem Nest: Die „Sterngucker“ von Walther Howard aus Bronze von 1973 befinden sich vor dem Vogel-Reptilien-Haus.

Die Greifenfamilie vom Bildhauer Ené Slawow gegenüber dem Regenwaldpavillon.

Der Zoo Rostock gehört zur Hanse- und Universitätsstadt wie die sieben Rathaustürme oder die Fischkutter am Alten Strom in Warnemünde.
Die Stadt Rostock, selbst im vergangenen Jahr Jubilar mit ihren 800 Jahren seit Erhalt des Lübischen Stadtrechts, ist von der Hanse und der typischen Backsteingotik geprägt.
In der Rostocker Stadtgeschichte gab es verschiedene Wappen, aber immer mit einem Greifen. Als herrschaftliches Zeichen der Rostocker Fürsten ist **der Greif** erstmals 1307 belegt. Das heute gültige *Signum* ist 1367 als Stempelwappen entstanden. Der Greif mit dem Oberkörper eines Adlers, ansonsten einem Löwen nachempfunden, ist ein mythisches Mischwesen. Er erscheint als starkes und wachsames Tier und ist seit jeher Identitätsstifter für die Rostocker.

Ein Jahr vor dem Zoo-Geburtstag siedelte sich auch in unserer Parkanlage eine Greifenfamilie an. Geschaffen wurde sie vom Rostocker Künstler und Bildhauer Ené Slawow, der mit seinem Werk die Verbindung des Zoos zur Stadt auf direkte Art und Weise herstellt. Slawow, 1966 in Malchin geboren und seit 1990 freischaffend tätig, zog sich zur Arbeit für vier Monate in sein „Dschungelcamp“ nach Bangkok zurück. Als Autodidakt hat er sich seine Fertigkeiten selbst angeeignet und durch längere Auslandsaufenthalte in Süd- und Lateinamerika sowie Südostasien Weltoffenheit und Inspiration erlangt.

Seine Greifenfamilie reiht sich in die vielen Ausstellungsstücke unserer „Freiluft-Galerie“ ein: Mehr als 30 Skulpturen und Kunstobjekte stehen an den Wegen, eingebettet in das 56 Hektar große Parkgelände. Angefangen hat alles mit den „Moschusochsen“ von Wilhelm Löber, bildender Künstler aus Ahrenshoop und bekannt als der Mitbegründer der Fischlandkeramik, als er am 30. Juni 1961 seine Keramikplastik mit Bronzehörnern an den Zoo übergab – ein Duplikat befindet sich übrigens im Tierpark Berlin.
Seit 1989 empfängt die „Eisbärin mit Jungtier“ die Besucher vor dem Eingang am Barnstorfer Ring. Bereits einige Jahre zuvor zum Wappentier erkoren, weist die von der Moskauer Bildhauerin Olga Kulikowa gemeißelte Sandsteinskulptur den Weg in den Zoo. Die Eisbären aus Stein wurden im Rahmen des *Internationalen Sandstein-Pleinairs 1989 im Rostocker Zoo* mit Bildhauern aus neun Rostocker Partnerstädten geschaffen. Eigentlich hätte Kulikowa gar nicht teilnehmen dürfen, war Moskau doch keine Partnerstadt. Doch der damalige Zoodirektor Dr. Schwarz setzte sich dafür ein, dass sie unter ihren Kollegen mitarbeiten durfte, das Rathaus der Stadt Rostock schenkte ihr einen Steinblock.

„Die Sache klappte gut, denn mein Helfer, Steinbildhauermeister Bernhard Lincke, ist wieder bei mir. Wie [beim] Leopardenpärchen im vorigen Jahr half er mir, die Bären aus der Steingefangenschaft zu befreien. Und kaum zeigen sich die Konturen der künftigen Skulptur, riefen die herankommenden Kinder schon von weitem: „Mutti – guck mal, Eisbär!“ Ich freute mich sehr, es zeigte mir, dass meine Arbeit gelungen ist.“
(Olga Kulikowa 1989)

»

„Eisbärin mit Jungtier“ von Olga Kulikowa, aus Sandstein gemeißelt im Jahr 1989.

Neben Holzfiguren von Otto Wrase, dem „Mosaikpfau“ von Lothar Scholz und vielen anderen Werken finden sich auch Arbeiten des bekannten Rostocker Bildhauers Jo Jastram. Eine seiner Schildkröten aus Beton bewacht den Eingangsbereich des Darwineums, der „Jüngling mit Kugel“ stand von 1964 an in der Eichenallee, einem beliebten Ort für unsere Plastik-Ausstellung. Nach Restauration ist die Bronzefigur nun seit 1984 Hüter über den historischen Rhododendronhain. »

„Moschusochsen“ von Wilhelm Löber aus Keramik/Bronze, 1961.

„Jüngling mit Kugel“,
Jo Jastram, Bronze, 1961

„Brunnen der Lebensfreude“, Jo Jastram
und Reinhard Dietrich, Brunnenanlage
mit Bronzeplastiken, 1980

Jo Jastram, Sohn einer Lehrerfamilie, wurde 1928 in Rostock geboren und studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Walter Arnold sowie an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei Heinrich Drake. 1956 machte er in Berlin sein Diplom und arbeitete danach als freischaffender Bildhauer in Rostock. Am bekanntesten ist wohl sein „Brunnen der Lebensfreude“ am Universitätsplatz, den er 1978 gemeinsam mit Reinhard Dietrich schuf. Von den Rostockern nur salopp als „Pornobrunnen“ betitelt, ist er im Herzen der Stadt eines der Markenzeichen und vor allem im Sommer der wahrhaftige Ausdruck von Lebensfreude, wenn die Kinder im kühlen Nass herumtollen.

So schließt sich also der Kreis: Jastrams Werk am Uniplatz verweist auf einen weiteren Jubilar in diesem Jahr: Auch die Universität feiert groß, und zwar bereits den 600. Geburtstag. Sie ist damit eine der ältesten Hochschulen Deutschlands und die älteste im Ostseeraum. Wir arbeiten seit vielen Jahren eng mit der Uni Rostock zusammen, unter anderem mit dem Institut für Biologie-Zoologie.

„Pfau“ von Lothar Scholz,
Mosaik auf Beton aus dem Jahr 1966

SEPTEMBER
ZOO WILD

01 Artenschutztag
des Rostocker Zoovereins.

14 30 Jahre Seevogel-Voliere
Das Heim unserer See- und Küstenvögel hat bereits eine lange Geschichte ...

15 Großes Zoofest
„Dieses Jahr ganz wild", so lautet das Motto des jährlichen Zoofests zum 120. Jubiläum. Neben tierischen Überraschungen gibt es wieder Musik, Spiel & Spaß für die ganze Familie.

22 1 Jahr Polarium
Auch ein zartes Alter lässt sich gut feiern – vor genau einem Jahr erhielten unsere Eisbären und Pinguine ihr neues Heim.

28 Zoo-Nacht – Tiere, Lichter & Magie
Der Zoo in Zusammenarbeit mit der Hanseatischen Eventagentur in einem ganz besonderen Licht.

Sie fliegen wieder: Im Sommer 2018 gab es für die Voliere ein neues Netz, sodass sich die Bewohner nun wieder frei bewegen können.

30 JAHRE SEEVÖGEL

Die Säbelschnäbler in der Seevogelvoliere des Rostocker Zoos sind an ihrem nach oben gebogenen Schnabel zu erkennen. Dieser dient den schwarz-weiß-gefiederten Vögeln als Werkzeug bei der Futtersuche. Nesträubern begegnen Säbelschnäbler übrigens mit schauspielerischen Fähigkeiten und geben sich als verletztes Tier aus. Als scheinbar leichte Beute hinken sie davon und locken die Angreifer so vom Nest weg.
Inkaseeschwalben verteidigen ihre Brutkolonien hingegen gemeinsam – mit viel Geschrei und heftigen Scheinangriffen. Bei den Seeschwalben, die ihre Heimat an den Felsküsten des Pazifiks in Südamerika haben, gibt es Fisch als Hochzeitsgeschenk für die Auserwählte.
Inkaseeschwalben und Säbelschnäbler sind neben Kampfläufern, Zwerggänsen, vielen verschiedenen Entenarten und Stelzenläufern nur einige der über 100 Bewohner der Seevogelvoliere im Zoo Rostock. Diese feiert im Jahr 2019 bereits ihren 30. Geburtstag.

Seit der Eröffnung am 14. September 1989 hat sich der Tierbestand in der Voliere kaum geändert. Inkaseeschwalben, die mit ihrem dunklen Gefieder und dem weißen Federbüschel am leuchtend roten Schnabel wahre Hingucker sind, wohnten hier beispielsweise schon immer. Ein paar Veränderungen gab es im Laufe der Jahre aber doch. So lebten hier einst Trottellummen. Etwa so groß wie Enten ähneln die Vögel mit dem weißen Gefieder am Bauch und schwarzen Federn am Kopf, Hals und Rücken in gewisser Weise den Pinguinen. Auch ihr unbeholfener Gang erinnert an die Frackträger. Trottellummen haben ihre Brutplätze an steilen Felsklippen und erklommen auch in der Seevogelvoliere mutig die Felswand.
Mit dieser großen Felswand, eingebrachtem Strandsand und Kieseln, der Bepflanzung mit Strandhafer, Sanddorn oder Schilf und den zahlreichen Wasserflächen ist das naturnahe Biotop der Seevogelvoliere gestalterisch an eine Küstenlandschaft angepasst. Auf insgesamt 2.030 Quadratmeter haben die Tiere hier ausreichend Platz. Ein in 10 m

Ein Kampfläufer im Prachtkleid.

Höhe gespanntes Netz bietet den Vögeln eine große Freiflugfläche. Nachdem das alte Netz dem heftigen Schneefall im April 2018 zum Opfer fiel, bekam die Seevogelvoliere im vergangenen Sommer eine völlig neue „Überdachung".
Die Größe der Anlage ist heute wie vor 30 Jahren beeindruckend. Auch die Begehbarkeit für die Besucherinnen und Besucher ist eine Besonderheit und gibt ihnen die Möglichkeit, die Tiere aus nächster Nähe in ihrem natürlichen Umfeld zu beobachten – damals wie heute. «